

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 21

Artikel: Sage mir, wie Du eine Wohnung suchst, und ich sage Dir, wer Du bist
Autor: G.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Querulant im Stadion

Poesie drahtlos

Zum Goethejahr (das an sich schon voller Gefahren) und im Knospenmonat Mai (der an sich voller Tücken) bringt Studio Basel einen neuen Kurs: «Jeder sein eigener Poet!»



Da reimt der Laie und der Fachmann fürchtet sich.

*

Mai ... die Bäume schlagen aus ... und nun zum Amtsschimmel auch noch der Antennenpegasus ...

*

Was drahtlos begann, kann hölzern enden.

*

Da werden Strophen zu Katastrophen.

*

«Jeder sein eigener Poet» — das ginge noch. Aber mir tun heute schon die Redaktoren leid.

*

Die Papeteristen dürften sich freuen: Hause in Poesiealben. Gänsekielen. Und Eselsbrücken.

pen.

Buffet Zürich-Enge

Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!

3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

Drechsler und Wechsler

An der Goetheforschung Euter
Saugen ungezählte Deuter.
Gierig greifen die Gelehrten
Nach des Dichters hohen Werken
Sie nach ihrem Sinn zu drechseln
Und in Kleingeld umzuwechseln.

Mehr als oft der Meister selber
Wissen diese Weisheitskälber.
Alles geht durch ihre Mühle,
Bis der Ursprung der Gefühle,
Losgelöst von allen Schalen,
Aufgedeckt ist und zermahlen.

Leichter wird vom Volk verdaut,
Was genügend vorgekauft.
Was wohl hätte sonst der Laie
Vom nicht präparierten Breie?
Weiß er jedes Wie und Wo,
Wird er erst von Herzen froh.

Nachschrift

Die Satire übertreibt,
Doch ein Kern der Wahrheit bleibt.
Viele Brillenträger streifen
Forsch durch Goethes Jagdrevier;
Besser, wenn in Andacht wir
Selbst ihn lesen und begreifen.

Gnu

Also doch

«Gend Eer zue, daß Eer das Holz
gschtole hönd?»
«Nää, i gebs nüd zue.»
«Sönd Eer no nie iigschpeert gsii?»
«Nää, i ha ebä söly no nie gschtole!»

A. K.



Sage mir, wie Du eine Wohnung suchst,
und ich sage Dir, wer Du bist.

Die Annonce erscheint um 10 Uhr. —

Um 10.02 h telephoniert der Schlaue
10.08 h der Tüchtige
10.15 h der Mann mit Initiative
10.18 h der Vielbeschäftigte
11.00 h der Optimist
11.03 h der Mutige
11.04 h der Blasierte
11.15 h der Schüchterne
11.19 h der Pessimist
11.30 h der geistig Unentwickelte
11.36 h der Träumer
11.41 h der Dichter
11.49 h der Psychopath.

Derjenige, der nicht telephoniert, weil er sich sagt, es nütze ja doch nichts, glaubt weder an das Leben, noch an den Frühling, noch an das Glück. Das ist der Realist, der das Leben wirklich kennt, so wie es ist, und dabei aber nicht an ein Wunder glaubt. G. M.

Blümli mi ...

Trudy liegt im Garten auf dem Liegestuhl und liest in einem Buch. Da kommt der Papa mit der Spritzkanne und gibt den Blumen Wasser. Er kann es nicht lassen, dem Töchterlein einige Tropfen in den Haarschopf zu gießen. «He, he», braust Fräulein Trudy auf, «meinsch öppé es müessid us mim Chopl au no Bluemee wachse?!!» «Präzis», lacht der Vater, «weisch, i häfft halt grüsli Freud a Schtrophblümli!»



Bug
Hotel Schiff
AM SEE
Fischspezialitäten